

Wahlumfrage der Bürgerinitiative „Keine 380 KV Freileitung am Teuto“	1. Wie schätzen Sie die aktuelle Situation rund um den Leitungsausbau in unserer Region ein und welche Probleme sehen Sie?	2. Welche Empfehlungen geben Sie der Bürgerinitiative zum weiteren Vorgehen in den nächsten Monaten?	3. Was würden Sie konkret unternehmen, um für die Region Osnabrück die Vollerdverkabelung zu erreichen?
MdB Dr. André Berghegger	<p>Durch das nachhaltige, konsequente und engagierte Handeln in der Region haben wir mit allen Beteiligten Einiges erreicht. Insbesondere möchte ich hier das unermüdliche und fachlich hoch fundierte Vorgehen der Bürgerinitiativen nennen. Vom ursprünglich vorgesehenen Freileitungsbau ausgehend konnten wir jetzt in der Region zwei Pilotprojekte für die Teilerdverkabelung erzielen. Das betrifft die Leitung von Wehrendorf über Lüstringen nach Gütersloh und die Leitung von Conneforde über Cloppenburg nach Merzen. Das ist die derzeitige Gesetzeslage auf Bundesebene, die durch die Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahren auf Landes- und Landkreisebene konkretisiert und umgesetzt wird. Für eine Möglichkeit der Vollerdverkabelung müsste erneut auf der Bundesebene das Energieleitungsausbaugesetz geändert werden.</p>	<p>Aus meiner Sicht wäre es wichtig, alle Beteiligten aufgrund der aktuellen Gesetzeslage zu sensibilisieren, möglichst große Strecken der Erdverkabelung zu erreichen. Über die Raumordnung und insbesondere die Planfeststellung müssen die Schutzvorschriften sehr streng ausgelegt werden, damit wenig Spielraum zur Interpretation für den Netzbetreiber besteht. Laut Gesetzeslage ist eine Erdverkabelung bei "technisch und wirtschaftlich effizienten" Bereichen möglich. Hierzu ist es erforderlich immer wieder Kontakt zum Netzbetreiber zu suchen, damit dieser technikoffen die nächsten Schritte angeht. Damit soll die Möglichkeit für neue Verlegetechniken, beispielsweise so wie durch die Firma AGN-Verfahrenstechnik mehrfach vorgestellt, eröffnet werden. Die technische Entwicklung vollzieht sich in diesem Bereich schnell, so dass eine Offenheit des Netzbetreibers wichtig ist. Dieser muss dann beim Einreichen der Planfeststellungsunterlagen bei der</p>	<p>Ich werde sowohl durch die Kontakte zum Netzbetreiber in Berlin als auch hier zu den Beteiligten beim Landkreis Osnabrück weiterhin immer wieder sensibilisieren, dass möglichst viel Erdverkabelung erreicht werden kann. Das geht nur "zweispurig": Aufgrund der aktuellen Gesetzeslage sollten die Schutzvorschriften durch die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr unter Beteiligung des Landkreises Osnabrück sehr eng ausgelegt werden, damit in möglichst vielen Bereichen eine Erdverkabelung erfolgen muss. Die "wirtschaftliche Effizienz" muss dem Netzbetreiber immer wieder durch die neuen Entwicklungen bei der Verlegetechnik verdeutlicht werden, so dass am Ende durch die geltende Gesetzeslage möglichst große Abschnitte durch Erdverkabelung erfolgen. Hierzu stehe ich ständig im Austausch mit den Ansprechpartnern sowohl vom Landkreis Osnabrück als auch vom Netzbetreiber. Wichtig ist mir der enge Kontakt zu den</p>

		<p>Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr letztendlich die Art der Verlegetechnik benennen. Die Zeit bis dahin sollte genutzt werden.</p>	<p>Vertretern der Bürgerinitiativen. Denn wir können nur gemeinsam viel erreichen.</p> <p>Wenn ich erneut das Vertrauen der Wähler bekomme, würde ich nach der Konstituierung des Bundestages und der Regierung im Kontakt mit dem zuständigen Ministerium und den Fachpolitikern besprechen, ob das Energieleitungsausbaugesetz erneut verändert wird. Hierbei gibt es jedoch vielfältige Interessen zu berücksichtigen. Dazu wäre auch die Unterstützung vom Land Niedersachsen hilfreich, indem zum Beispiel eine Bundesratsinitiative durch Niedersachsen zur Änderung des Energieleitungsausbaugesetzes erfolgt. Die Änderung von Gesetzen auf der Bundesebene würde aber einige Monate nach der Bundestagswahl in Anspruch nehmen. Deshalb scheint mir dieses "zweispurige" Vorgehen sinnvoll zu sein.</p> <p>Wichtig für mich ist, wie bisher auch, immer wieder der Ansprechpartner für die Bürgerinitiativen vor Ort zu sein und das "Sprachrohr" bzw. der Vermittler nach Berlin. Der Informationsaustausch ist bei dieser vielschichtigen Thematik besonders wichtig. Nur so können wir abgestimmt handeln. Dadurch haben</p>
--	--	---	--

			wir letztendlich auch maßgeblich an der Festlegung der Pilotprojekte zur Teilerdverkabelung mitwirken können. Dieses Zusammenwirken sollten wir fortsetzen.
MdB Rainer Spiering	Das Osnabrücker Land gehört zu den Regionen in Deutschland, in denen am meisten 380-kV-Leitungsbauvorhaben stattfinden (St. Hülfe – Wehrendorf, Wehrendorf – Lüstringen, Lüstringen – Gütersloh, Lüstringen – Westercappeln, Conneforde – Cloppenburg – Merzen). Diese befinden sich in sehr unterschiedlichen Planungs- bzw. Umsetzungsstadien. Auch aufgrund der hohen Belastung der Region sind Planungs- und Genehmigungsprozesse notwendig, die die Bevölkerung mit einbeziehen und die Entscheidungsprozesse ein Maximum an Fairness und Transparenz bieten. Nur so haben wir alle die Möglichkeit, dass die Bevölkerung die Belastung durch die notwendigen Baumaßnahmen erträgt, wenn dafür garantiert ist, dass zumindest das Verfahren und die Auswahl der konkreten Trasse transparent, nachvollziehbar und logisch abgelaufen sind. Der Landkreis Osnabrück hat bezüglich mehrere Leitungen seinen Teil dazu beigetragen, dass Fairness und	Die Südkreis-Bürgerinitiative befürwortet zwar die Aufnahme mehrerer Leitungen in die Liste der Teilerdkabel-Pilotprojekte (daran waren der Landkreis und ich maßgeblich beteiligt, dass die entsprechenden Gesetzesänderungen umgesetzt und diese Teilstrecken in die Liste der Pilotprojekte aufgenommen wurden). Nun strebt die Bürgerinitiative aber darüber hinausgehend eine gesetzliche Voll-Erdverkabelung für 380-kV-Drehstromleitungen an. Im abschließenden Gesetzentwurf zum Energieleitungsausbaugesetz (EnLAG) konnten wir 2015 den Vorrang der Erdverkabelung im Gleichstromleitungsbau durchsetzen. Auch gegen den Widerstand der CDU/CSU, ist es uns als SPD gelungen, im technisch wesentlich komplexeren Bereich der Wechselstromleitungen, die von den Bundesländern eingebrachten Pilotprojekte sichern. So wurde die gesamte Trassenleitung 16 (Wehrendorf-Lüstringen-Gütersloh)	Mit der Festsetzung im Energieleitungsausbaugesetz (EnLAG) haben wir gegen alle Widerstände die Chance erhalten, die Erdverkabelung unter unterschiedlichen regionalen Bedingungen zu testen und Innovationen voranzubringen. Ich bleibe dabei: Nur wenn man ober- und unterirdische Leitungen ergebnisoffen prüft, bleibt kein Raum für Mutmaßungen. Kompliziert wird die politische Debatte über Teil- oder Vollverkabelung dadurch, dass das formelle Raumordnungsverfahren für die Leitungen im Südkreis voraussichtlich in Kürze anlaufen wird. Ob eine Gesetzesänderung – wenn sie denn kommt – sich dann noch auf dieses laufende Verfahren und das nachfolgende Planfeststellungsverfahren auswirken würde, ist abhängig vom Zeitpunkt des Inkrafttretens einer Gesetzesänderung und von der Ausgestaltung der entsprechenden Übergangsregelungen für bereits laufende Verfahren.

	<p>Transparenz eine Chance haben (z.B. Runde Tische, Forderung nach Einbeziehung von weiteren Trassen und Standorten von Umspannanlagen in Raumordnungsverfahren). Amprion als örtlicher Übertragungsnetzbetreiber und das Amt für regionale Landesentwicklung als zuständige Raumordnungsbehörde sind dem Landkreis dabei nicht immer gefolgt und haben deshalb ein Maximum an Akzeptanzchancen nicht genutzt.</p>	<p>als auch unter bestimmten Voraussetzungen eine Teil-Erdverkabelung für die Trassen Conneforde - Cloppenburg Ost - Merzen in den Katalog der EnLAG-Pilotvorhaben aufgenommen.</p>	
<p>MdB Dr. Mathias Middelberg</p>	<p>Ich bleibe bei meinem Standpunkt zum Leitungsausbau. Ich habe mich – gemeinsam mit André Berghegger – in Bezug auf die Energieleitungsausbaugesetz-Projekte Nr. 16 (Wehrendorf – Gütersloh) und 18 (Lüstringen – Westerkappeln) beim ehemaligen Bundeswirtschaftsminister Gabriel erfolgreich für eine weitergehende Erdverkabelung eingesetzt. Zumindest für die Leitung Wehrendorf – Gütersloh konnte so noch eine Teilerdverkabelung erreicht werden. Das Energieleitungsausbaugesetz (EnLAG) ist nun aber beschlossen. Bei dem Vorhaben 18 befinden sich noch drei Abschnitte im Bau, die beiden</p>	<p>-/-</p>	<p>-/-</p>

	<p>anderen sind bereits im vorläufigen Betrieb. Beim Vorhaben 16 laufen die Raumordnungs- bzw. Planfeststellungsverfahren. Hier kann im Verfahren noch Einiges erreicht werden.</p> <p>Der konkrete Leitungsausbau findet allerdings weitestgehend im Wahlkreis Osnabrück-Land statt. Vielleicht wenden Sie sich dazu an André Berghegger, dessen Einschätzungen und Vorgehen ich teile.</p>		
<p>Matthias Seestern-Pauly</p>	<p>Ich kann den Unmut der vom Leitungsausbau betroffenen Menschen sehr gut verstehen. Aufgrund des massiven Zubaus Erneuerbarer Energien ist ein Netzausbau bislang unumgänglich. Dies geht vor allem zu Lasten der ländlichen Bevölkerung. Der Raum Osnabrück ist mit der Erhöhung der Strecke von Gütersloh nach Wehrendorf und dem geplanten Neubau von Conneforde nach Merzen mit zwei Höchstspannungsleitungen betroffen. Viele sehen in einer Freileitung optische und gesundheitliche Beeinträchtigungen sowie einen teils drastischen Wertverlust ihrer Immobilie. Zudem wird der von diesen Menschen so</p>	<p>Je nach Stand des Verfahrens bieten die aktuellen gesetzlichen Gegebenheiten (nur) die Möglichkeit, Einwendungen zu den geplanten Routen zu erheben. Machen Sie, sofern noch nicht geschehen, davon Gebrauch. Auch wenn die Arbeit vor Ort langwierig, anstrengend und oft erfolglos erscheint, bleiben Sie am Ball. Ich halte es für möglich, dass auch für den Wechselstrom technische Verfahren gefunden werden, mit denen eine Vollerdkabelung möglich wird. Dieses beschriebene Verfahren könnte den Befürchtungen von Anwohnern und Landwirten gleichermaßen Rechnung tragen. Auch die dezentrale Stromerzeugung oder die technischen Möglichkeiten</p>	<p>Soweit ich Einblick in die laufenden Verfahren habe, muss es eine Gesetzesänderung des Energieleitungsausbaugesetzes (EnLAG) geben, um eine Vollerdkabelung zu erreichen. Sollte ich dem nächsten Deutschen Bundestag angehören, würde ich diese unterstützen.</p>

	geschätzte Weitblick in unsere Kulturlandschaft beeinträchtigt. Auf der anderen Seite befürchten viele Landwirte durch eine Erdverkabelung Nachteile bei der Bewirtschaftung ihrer Flächen.	zur Speicherung von Strom sollten noch stärker in den Blick genommen werden, um eine Lösung zu finden.	
MdL Filiz Polat	<p>Wie Sie wissen, plant die Amprion GmbH die Errichtung einer 380 kV-Freileitung zwischen Wehrendorf (Gemeinde Bad Essen, Landkreis Osnabrück) und Gütersloh (Kreis Gütersloh, Nordrhein-Westfalen). Der Bau dieser 380-kV-Höchstspannungsleitung ist ein Vorhaben, für das nach Nr. 16 der Anlage zu § 1 Abs. 1 des Energieleitungsausbaugesetzes (EnLAG) ein vordringlicher Bedarf besteht. Die Verbindung dient der Übertragung der in Norddeutschland erzeugten Windenergie in Richtung Süden.</p> <p>Die Bundesnetzagentur sieht eine Inbetriebnahme der neuen Leitung für 2020 vor. Für Bündnis 90/Die Grünen ist wichtig, dass eine maximale Transparenz bei den Planungen gewährleistet werden muss. Dabei müssen die Belastungen für die Betroffenen so gering wie möglich sein. Deshalb haben wir uns von Anfang an für die Erdverkabelung eingesetzt, weil sie die verträglichere Lösung für die</p>	Die Bürgerinitiative ist bereits sehr professionell aufgestellt. Machen Sie einfach weiter so. Von der kreativen Öffentlichkeitsarbeit (Sternwanderung) bis zum Vortag fachlich fundierter Argumente gegenüber Politik und Behörden. Ich werde sie bei jeglichem Vorhaben unterstützen. Wichtig bleibt ebenfalls, einen engen Dialog mit dem Unternehmen Amprion zu suchen.	Ich unterstütze das Vorhaben "Vollverkabelung" als Landtagsabgeordnete seit vielen Jahren. Sollte ich am 24. September in den Bundestag einziehen, werde ich das Vorhaben auch auf Bundesebene unterstützen. Zudem will ich die Chancen einer weiteren Gesetzesverbesserung (Voll- statt Teilerdverkabelung) nutzen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss im EnLAG (Energieleitungsausbaugesetz) für das Vorhaben 16 die Möglichkeit einer Vollerdverkabelung vorgesehen werden. Wir müssen dabei wahrscheinlich gemeinsam noch dicke Bretter bohren. Das ist aber das Kerngeschäft GRÜNER Politik. Insofern wissen Sie sich meiner und unserer Unterstützung.

	<p>Anwohner*innen darstellt. Durch das starke gemeinsame Engagement der Bürgerinitiativen, der Region und des rot-grün regierten Niedersachsen konnte im Bundesrat erreicht werden, dass die Leitung Wehrendorf – Gütersloh nun auch zu den Erdkabel-Pilotprojekten gehört. Damit ist eine Erdkabel-Verlegung jetzt überhaupt möglich. Angesichts der hohen Bevölkerungsdichte und des Zersiedelungsgrades halte ich eine Verlegung unter der Erde für dringend geboten. Leider ist dies aber gesetzlich nicht zwingend, sondern muss im Planverfahren gut begründet durchgesetzt werden.</p>		
<p>MdL Gerda Hövel</p>	<p>Im Norden wird der Strom produziert und zum Verbrauch bis in den Süden transportiert. Das bedeutet Stromnetzausbau und der betrifft auch uns im Osnabrücker Land und beunruhigt betroffene Bürgerinnen und Bürger. Ich sehe die Erdverkabelung als wichtige Alternative zu den Hochspannungsleitungen. Allerdings erfordern die herkömmlichen Verfahren zur Erdverkabelung 40 Meter breite Trassen und damit einen großen Flächenverbrauch. Deshalb setze ich mich nachdrücklich ein für die Förderung innovativer Verlegemethoden, die den</p>	<p>Sie haben als Bürgerinitiative durch Ihre sachlich fundierte, verbindliche und sehr konsequente Arbeit bereits beeindruckende Ergebnisse erzielt. Das ist meines Erachtens auch weiterhin zukunftsweisend und dazu gehören sicher auch Gespräche mit den regierungstragenden Fraktionen nach den beiden anstehenden Wahlen.</p>	<p>Wie wir es bereits in unserem entsprechenden Antrag vom Juni diesen Jahres fordern: Unternehmen müssen finanziell unterstützt werden damit sie zeitnah innovative Verlegetechniken zur Erlangung der Marktreife entwickeln können. Den Netzbetreibern ist aufzuerlegen, Erdverkabelung nach dem Stand der neuesten Technik vorzunehmen, damit der Flächenverbrauch auf ein Mindestmaß reduziert wird.</p>

	<p>Flächenverbrauch verringern, die die Bündelung mit anderen Infrastrukturmaßnahmen (z.B. an Autobahnen) ermöglichen und die Akzeptanz in der Bevölkerung und besonders bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern steigert.</p>		
<p>MdL Frank Henning</p>	<p>Atomausstieg und Energiewende sind erklärtes Ziel der Politik. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die Energiewende gelingt und der Strom zukünftig zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen wird. Die Windenergie spielt dabei eine besonders wichtige Rolle. Der an der Küste gewonnene Strom muss auf möglichst direktem Weg an die Verbraucher, die Industrie und die süddeutschen Länder wie Bayern und Baden-Württemberg weitergeleitet werden, da dort deutlich weniger Windstrom produziert wird. Gleichzeitig muss in einem Industrieland wie Deutschland natürlich eine sichere Energieversorgung gewährleistet sein.</p> <p>Aber: Wenn wir die Energiewende zum Erfolg bringen wollen, brauchen wir auch die Akzeptanz der Menschen für die Energiewende und damit auch für die geplanten</p>	<p>Wie Sie wissen, hat es in der Vergangenheit bereits drei Bundesratsinitiativen der rot-grünen Landesregierung in Richtung Erdverkabelung gegeben. Die Bundesebene spielt bei der Erdverkabelung eine besonders wichtige Rolle. Eine Erdverkabelung kann auf neu zu errichtenden Trassen nur dann realisiert werden, wenn das EnLAG, das Gesetz zum Ausbau von Energieleitungen, dies zulässt. Dies wird vom Bundestag beschlossen. Insbesondere im Rahmen der bevorstehenden Bundestagswahlen halte ich es daher für ratsam, mit den lokalen Bundestagsabgeordneten dieses bzw. des nächsten Bundestags ins Gespräch zu kommen, mit ihnen im Gespräch zu bleiben, sie für dieses Thema zu sensibilisieren und mit ihnen Fürsprecher für unsere Region in Berlin zu haben.</p>	<p>In Bundestag und Bundesrat muss weiterhin für politische Mehrheiten gekämpft werden, die eine Vollerdkabelung ermöglichen. Ich setze mich daher dafür ein, dass die Niedersächsische Landesregierung im Rahmen einer weiteren Bundesratsinitiative weiterhin den Druck auf die Bundesebene aufrecht erhält und sich für eine weitestmögliche Erdverkabelung einsetzt.</p>

	<p>Stromtrassen. Aus meiner Sicht kann die Lösung daher nur heißen:</p> <p>Energiewende ja, aber bitte möglichst mit Erdkabeln und ohne zusätzliche Freileitungen. Die notwendigen Entscheidungen hierfür müssen allerdings auf der Bundesebene getroffen werden – der Landtag kann hier nur mittelbar agieren.</p>		
<p>MdL Volker Bajus</p>	<p>Erdverkabelung ist die bessere, weil verträglichere Lösung für die Anwohner*innen. Durch das starke, gemeinsame Engagement der Bürgerinitiativen, der Region und des rotgrün regierten Niedersachsens konnte im Bundesrat erreicht werden, dass die Leitung Wehrendorf – Gütersloh nun auch zu den Erdkabel-Pilotprojekten gehört. Damit ist eine Erdkabel-Verlegung jetzt grundsätzlich möglich. Angesichts der hohen Bevölkerungsdichte und des Zersiedelungsgrads halte ich eine Verlegung unter der Erde für dringend geboten. Leider ist dies aber gesetzlich nicht zwingend, sondern muss im Planverfahren gut begründet durchgesetzt werden.</p>	<p>a. Den Wahlkampf nutzen, um Positionen der Parteien zu klären. b. Gemeinsam mit den Kommunen und den kommunalen Gremien Argumente sammeln, warum Vollverkabelung erforderlich ist und diese als Stellungnahme in das Verfahren geben. c. Ich würde zudem eine Bündelung der Kräfte der Region empfehlen. Zum Beispiel durch gleichlautende Beschlüsse der Orts- und Samtgemeinderäte sowie des Kreistages LK OS und des Stadtrates Osnabrück. Diese sollten in einem Schreiben aller Bürgermeister*innen und des Landrates an alle zuständigen Stellen gehen. (Amt für regionale Landesentwicklung, Bundesnetzagentur, Amprion als Vorhabenträger, Bundeswirtschaftsministerium und nds. Landwirtschaftsministerium).</p>	<p>Ich unterstütze das Vorhaben "Vollverkabelung" sowohl als Landtagsabgeordneter als auch als Osnabrücker Stadtratsmitglied seit vielen Jahren. Das werde ich auch weiter tun und mich bei den zuständigen Stellen dafür einsetzen. Zudem will ich die Chancen einer weiteren Gesetzesverbesserung (Voll- statt Teilerdverkabelung) nutzen und klären, ob wir dafür Unterstützung bekommen können.</p>

<p>MdL Martin Bäumer</p>	<p>Der Neubau von Stromleitungen wird uns auch in den kommenden Jahren im Landkreis Osnabrück intensiv beschäftigen. Die Belastung unserer heimischen Bevölkerung durch in der Nordsee produzierten und im Süden verbrauchten Strom ist schwer vermittelbar. Zukünftig müssen Kabel in der Regel in der Erde verlegt werden. Dafür braucht es innovative Verlegungsmethoden, die von uns auf Landesebene kräftig unterstützt werden. Auch bei Erdkabeln sind Grundstückseigentümern 40 Meter breite Schneiden nicht zuzumuten.</p>	<p>Nach den Wahlen zum Bundestag und zum Landtag sollten die Bürgerinitiativen umgehend Kontakt mit den regierenden Fraktionen aufnehmen, um auf beiden Ebenen auszuloten, welche Verbesserungen zum Schutz von Mensch und Natur möglich sind.</p>	<p>Ich würde innovative Unternehmen, die in diesem Bereich Produkte anbieten, finanziell unterstützen, damit sie schnell den Stand der Technik und die Marktreife erlangen. Den Kabelbetreibern würde ich auferlegen, Kabel nach dem Stand der neuesten verfügbaren Technik zu verlegen.</p>